

Frühschicht täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Nebekreis-
strasse 20. Die Redaktion
findet sich Sässnitzstraße 24
(Sprechstunden von 8 bis 11
Uhr p. m.), 1 (Drapierhand-
lung Jos. Kempisch).

Fernsprecher Nr. 58.
Vertretung der Druckerei des
"Polaer Tagblatt" (Dr. M. Kempisch & Co.).
Herausgeber:
Nebekreis Hugo Dudek,
für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Einzelpreis 10 Hr.
Bezirk 10 Hr.
Monatlich 1,- 3 K. 20 L.
Vierteljährlich 1,- 2 K. 10 L.
Für das Ausland erhält sie
die Vergütung nach
Post- und Paketenkontos
Nr. 128.575

Abonnementpreise

Eine Periode 4 Mon. kostet
soviel lang wie 8 h. ein Post-
druck 12 h. Reklamations-
rechte werden mit 2 K für
eine Garantiezeit. Anzeigen
zur gleichen Zeit mit 1 K für
eine Periode berechnet.

14. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 17. Jänner 1918.

Nr. 4113.

Polaer Tagblatt

- Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 16. Jänner. (K.W.) Das k. k. Tel.-Korr. Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 15. d. b.: Am 14. d. um 5 Uhr nachmittags hielt die österreichisch-ungarisch-deutsche russische Kommission zur Beratung der territorialen Fragen ihre vierte Sitzung ab. Staatssekretär Dr. v. Kühmann teilte mit, daß die verbündeten Regierungen zum Entschluß gekommen seien, die formulierten Vorschläge der russischen Delegation ihrerseits gleichfalls in formeller Form mündlich zu beraten. Er müsse aber neuerlich darauf hinweisen, er halte die Art, daß die Delegationen Gegenstände mit formulierten Schlüsselfragen verhandeln, für außerordentlich zielstreudend und den Erfolg wenig fördernd. Wenn man wirklich zu einem friedlichen Abschluß gelangen wolle, so werde es sich in Zukunft empfehlen, die Materien durchzubesprechen und dann von jeder Seite je einen Herrn mit der Redaktion zu beauftragen. Diese beiden Herren müßten als Redaktionskomitee zusammen verhandeln, hinzuwirkt sie eine gemeinsame Fassung finden könnten und, falls diese nicht möglich wäre, im Einvernehmen mit den anderen die gegenseitigen Differenzpunkte festzulegen und schriftlich zu fixieren. Hierauf gefangte die materielle Antwort der Verbündeten zur Verleihung die folgenden Worten hat:

"Die der deutschen und der österreichisch-ungarischen Delegation übermittelten Vorschläge der russischen Delegation, betreffend die Entwicklung der Dinge in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten Russlands weichen dermaßen von den Ansichten der Verbündeten ab, daß sie in der vorliegenden Form als unannehmbar bezeichnet werden müssen. Ohne dies näheren auf die äußere Form dieser Vorschläge eingehen zu wollen, kann doch nicht unbemerkt bleiben, daß sie nicht den Charakter des von den Mittelmächten angestrebten Kompromisses tragen, sondern sich vielmehr als eine einseitige russische Forderung darstellen, die den Wunsch vermissen läßt, die berechtigten Gründe der Gegenseite in Rücksicht zu ziehen. Deshalb ist die deutsche und österreichisch-ungarische Delegation bereit, nochmals, und diesmal formuliert, in den Annahmen über die schwedenden Fragen klar, zum Ausdruck zu bringen und noch einen Versuch zu unternehmen, ob daß von ihnen angestrebt Kompromiß Aussicht auf Verwirklichung bieten kann. Über einen Teil der von den Verbündeten besetzten Gebiete ist in Artikel 1 des deutschen Entwurfes gehandelt worden. Diese Materie ist durchzuhören, bevor also keiner weiteren Erörterung. Die Frage nach den zurück von den Verbündeten besetzten Gebieten, die ihr eigenes staatliches Leben befreien, wäre rein zeitlich in vier Städten zu gliedern: Der Zeitpunkt zwischen dem Abschluß des Friedens mit Russland und der Beendigung der russischen Demobilisierung, der Zeitpunkt zwischen dem russischen Frieden und dem allgemeinen Frieden, der Zeitpunkt des Übergangsstaates für die neuen Völker und endlich das definitiv Stadium, in dem die neuen Staaten die volle Ausgestaltung der staatlichen Organisation durchführen. Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß für die Mittelmächte – abweichend von dem, was für Russland der Fall ist – mit dem Abschluß des Friedens mit Russland keineswegs auch der allgemeine Frieden verbunden ist, daß sie vielmehr gezwungen sind, mit anderen Gegnern den Krieg weiterzuführen. Die verbündeten Delegationen erklären aufs neue, daß sie der Annahme sind, die verfassungsmäßig zuständigen Organe in den neuen Staatsgebilden seien vorläufig als vollkommen befähigt anzusehen, den Willen breiter Kreise der Bevölkerung auszubilden. Von großer Bedeutung für die Frage der Errichtung einer Staatspersönlichkeit ist das Urteil des Obersten Gerichtshofes von Washington vom Jahre 1808, in dem ausgeführt worden ist, daß die sogenannten Rechte der Vereinigten Staaten von Nordamerika als voll und ganz bestehend anerkannt werden müssen vom Tage der Bekanntmachung ihrer Unabhängigkeit an, d. h. seit dem 4. Juli 1776, ganz unabhängig von der Anerkennung seitens Englands im Vertrage vom Jahre 1783 (Tore, droit international, const., pag. 100). Die verbündeten Delegationen nahmen mit von der Erklärung, daß „die russische Regierung

aus der Tatsache der Ingehörigkeit der besetzten Gebiete zum Bereich des früheren russischen Kaiserreiches keine Schlüsse ziehe, die irgend welche staatsrechtliche Verpflichtungen der Bevölkerung dieser Gebiete im Verhältnis zur russischen Republik auferlegen würden, und daß die alten Grenzen des früheren russischen Kaiserreiches, die durch Gewalt und gegen den Willen der Völker gebildet wurden – insbesondere gegen das politische Volk – zusammen mit dem Zarismus verschwunden sind“, ebenso davon, daß „für die russische Regierung deswegen die Grundausgabe der jetzt geübten Verhandlungen nicht darin besteht, um in irgend welcher Weise das weitere zwangsmäßige Verbleiben der genannten Gebiete im Rahmen des russischen Reiches zu verteidigen, sondern in der Sicherung der Willensfreiheit der Selbstbestimmung der inneren Staatsordnung und der internationale Lage der Gebiete“. In diesem Zusammenhange wäre die Frage aufzuwerfen, aus welchem Rechtsverhältnis die gegenwärtige russische Regierung ihre Berechtigung und Verpflichtung abschafft, für die Sicherung der Willensfreiheit und Selbstbestimmung dieser Gebiete bis zum äußersten, d. h. unter Umständen bis zur Fortsetzung des Krieges einzutreten. Wenn die Tatsache, daß die besetzten Gebiete im Bereich des früheren russischen Kaiserreiches gehören, keinerlei Verpflichtung der Bevölkerung dieser Gebiete gegen die russische Republik begründen, ist nicht ohne weiteres erträglich, wozu die russische Regierung ihrerseits ihre Rechte und Verpflichtungen gegen diese Bevölkerung gründen will. Steht man sich aber – wie die russische Delegation dies tut – auf den Standpunkt, daß die russische Republik ein vertragliches Recht besitzt, so sind in der Tat Umfang und Territorium politische Voraussetzung für die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes, Übergangsregime und Form der Willensbildung die vier Punkte, über die verhandelt werden muß, Einigung zu erzielen.

In 1. Die Behauptung, das Selbstbestimmungsrecht steht Nationen und nicht auch Teilen von Nationen zu, entspricht nicht unserer Auffassung des Selbstbestimmungsrechtes. Auch Teile von Nationen können die Selbstständigkeit und Absonderung rechtmäßig beanspruchen. Es ist dabei keineswegs angemessen, für das okkupierten Grenzen für die Abgrenzung dieser Teile maßgebend sein sollen. Kurland, Livland und Polen blieben auch historisch angebundene Völker. Deutschland und Österreich-Ungarn haben nicht die Absicht, sich die jetzt besetzten Gebiete einzuräumen. Sie behaupten nicht, die fraglichen Gebiete zur Annahme dieser oder jener Staatsform zu nötigen, aber sie und den Völkern der besetzten Gebiete für den Abschluß der Verträge aller Art freie Hand vorzubehalten.

In 2. Was die Ausführung betrifft, so geht sie an den grundlegenden Unterlagen vorbei, auf die die verbündeten Delegationen immer wieder hingewiesen haben. Eine Zurückziehung der Heere ist, so lange der Weltkrieg dauert, unmöglich; jedoch kann angestrebt werden, die Truppen, falls es die militärischen Umstände gestatten, auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der technischen Betriebe im Lande unbedingt nötig ist. Die Bildung einer nationalen Gendarmerie kann angestrebt werden. Was die Rückkehr des Flüchtlings und der während des Krieges evakuierten betrifft, so wird wohlwollende Prüfung von Fall zu Fall zugefragt. Diese Frage kann, da sie nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist, einer besonderen Kommission überwoiesen werden.

In 3. Der russische Vorschlag ist in seinen Einzelheiten nicht klar genug und bedarf der weiteren Auseinandersetzung. Es ist ohne weiteres zugegeben, daß mit der fortwährenden Annäherung des allgemeinen Friedens den genannten Vertretern der Bevölkerung des Landes in immer stetigem Umfange die Willkürung auch an den Verwaltungsaufgaben eingeräumt werden soll.

In 4. Die verbündeten Delegationen sind grundsätzlich bereit, zusammzutreffen, daß ein Volksreferendum auf breiter Grundlage die Beschlüsse über die Staatspersönlichkeit der Gebiete sanktionieren soll. Eine eingehängte Beschränkung auf ein Referendum erscheint unpraktisch. Auch das Vorum einer auf breiter Grundlage

gewöhnsten oder begrenzten repräsentativen Röhrerschaft würde nach Abschaffung der verbündeten Delegationen genügen. Es mag darauf hingewiesen werden, daß nach der von der Regierung der Volkskommission anerkannten Staatsbildung innerhalb des ehemaligen russischen Kaiserreiches, wie z. B. die Ukraine und Finnland, nicht im Wege eines Referendums, sondern durch Beschuß von aus breiter Grundlage gewählten Nationalversammlungen erfolgten.

Staatssekretär v. Kühmann fortlaufend: Von dem gewünschten besteht, es neuerdings zu versuchen, zu einer Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, haben die Regierungen Deutschlands und Österreich-Ungarns diese weitgehenden Vorschläge gemacht, liegen jedoch hinzu, daß sie den äußersten Rahmen bilden, in innerhalb dessen sie eine friedliche Verständigung noch eröffnen können. Sie waren bei der Entwicklung dieser Grundlagen ebenso von der gemäßigten Absicht durchdrungen, die eigene Wehrfähigkeit nicht schwächen zu lassen, so lange der unselige Krieg noch fortannte, als auch von der Intention, einige Völker, die an ihr Gebiet grenzen, hinzufüllen zu sehen, endgültig und selbstständig über ihre eigene Zukunft zu entscheiden, ohne dabei in einem Zustand der äußersten Not, des Elends und der Verzweiflung zu geraten. Eine Verständigung über diese schwierigen Fragen zwischen Russland und den Mittelmächten ist jedoch nur dann möglich, wenn auch Russland den ersten Willen zeigt, zu einer Vereinbarung zu gelangen, und wenn es, anstatt des Vertrages, einstellige Dekrete aufzustellen, sich bemüht, die Frage aber auch von der Gegenseite aus zu betrachten und jenen Weg zu finden, der allein zu einem friedlichen Ergebnis führen kann. Nur unter der Bedingung solcher Intentionen können die Delegationen der verbündeten Mächte noch an der Hoffnung einer friedlichen Beilegung des Konfliktes festhalten.

Hierauf ergriff Trotski das Wort und erklärte, daß die eben verlesene Antwort der Zentralmächte jedenfalls die Zwischen über die formalen Schwierigkeiten bestätigt habe, die für die russische Delegation durch die in der vorherigen Sitzung gehaltene Rede des Herrn Generals Hoffmann entstanden waren. Wenn General Hoffmann darauf hingewiesen habe, daß die russische Regierung sich auf ihre Machtschaffung gründet und mit Gewalt vorgehe gegen alte Andersdenkende, diese als Gegenrevolutionäre und Bourgeois empfele, so müsse allerdings bemerkt werden, daß auch die russische Regierung auf der Macht ruhe. Das, was die Regierungen der anderen Länder bei den Handlungen der russischen Regierung abstoße, sei die Richtung, in der sie von der Macht Gebrauch mache und in der sie durch nichts sich befreien lasse. So hätten er und seine Freunde, als die rumänische Regierung versucht habe, auf russischen Gebiete Gewaltmaßregeln gegen revolutionäre Soldaten und Arbeiter anzuwenden, von hier aus der Petersburger Regierung aufgetragen, den rumänischen Gefilden, sein Gesellschaftspersonal und die rumänische Militärmission zu verhasten und sie hat die Antwort erhalten, daß dies bereits geschehen sei.

Aufschlußreich daran führte Trotski folgendes aus: Was die beiden Vespiele betrifft, die General Hoffmann angeführt hat, so charakterisierte diese in keiner Weise unsere Politik auf dem Gebiet der nationalen Fragen. Wir haben Erkundigungen eingezogen über den welt-russischen Kongress. Dieser Kongress setzte sich aus den Vertretern der westrussischen Agrarbeiter zusammen und hatte verfügt, sich alter derzeitigen Stützpunkte zu befestigen, welche das Eigentum des grossrussischen Volkes sein müßten. Wenn er auf Westrussland gelassen ist, so ist dies dieser Westrussland von Soldaten her, unter denen in gleicher Weise Großrussen, Weißrussen und Kleinrussen vertreten waren. Ich wies schon in meiner formalen Erklärung darauf hin, daß diejenigen Konflikte, die zwischen uns und der Ukraine entstanden waren und die zu meinem Bedauern noch nicht vollständig beendet sind, in keiner Weise das Recht des ukrainischen Volkes auf Selbstbestimmung beschränken können und uns in keiner Weise daran gehindert haben, die unabhängige ukrainische Republik anzuerkennen. Herr Hoffmann kann hierauf aus die Schärfe der besetzten Gebiete zu sprechen. Was die Form des Verhandelns

unbelangt, muß die russische Delegation für notwendig gerade diejenigen Punkte in den Vordergrund stellen, die den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten bilden und dies mit alter Entschlossenheit, weil nur in diesem Falle eine gerechte Lösung gefunden werden könnte.

Hieraus ergriß Staatssekretär Dr. v. Kühnmann das Wort und führte nachstehendes aus: Was die Rebe des Herrn Hoffmann betrifft, habe ich sowohl für mich als auch für Herrn General Hoffmann ausdrücklich das Recht mir vorbehalten, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Bei der engen politischen Übereinstimmung, in der ich mich mit Herrn General Hoffmann befnde, ist es vollkommen selbstverständlich, daß zwischen unseren beiden Parteien kein Einvernehmen besteht. Um überlegen aber nehme ich mit Beschränkung Rücksicht vom Beschluss und den Ausführungen des Herrn Vorredners, daß er und seine Partei nunmehr gesonnen sind, in die wirkliche Diskussion und in die Klärung der Einzelheiten der uns trennenden Auffassungen einzutreten. Seht schlage ich vor, uns an die weitere, von der russischen Delegation vorgeschlagene Arbeitsteilung zu halten, um über die vier Punkte, wie sie in unserer Antwort aufgestellt worden sind, nun wirklich in die weitere Diskussion einzutreten. Ich hoffe, daß wir dann in wenigen Tagen so weit sein werden, uns im Volksgesicht der Verantwortlichkeit zu sagen, ob die Schwierigkeiten überwunden werden können oder der hier gemachte Versuch aufgegeben werden muß.

Troki erklärte sobann, seines Erachtens könne man jetzt zur Beratung der beiden Antworten, die vorgebracht worden waren, übergehen. Er müsse jedoch noch einmal betonen, daß er in der Frage der Zurückziehung der Truppen in keiner Weise der Ansicht des deutschen Vorsitzenden beitreten könne, daß angeblich die Entfernung der Besatzungsgruppen hinter sich einen leeren Raum zwischen Polen, Litauen und Kurland bewohnen würden in keiner Weise politisch schwieriger Lage sich befinden, wenn sie die Besatzungsgruppen sich selbst überlassen würden. Sowieweit es sich um technische Schwierigkeiten handelt, wie die Fragen der Eisenbahnen, Post usw., könne man in solchen Fragen stets zu einer Einigung gelangen auch ohne Kontrolle der Besatzungsgruppen.

Dagegenüber wies Staatssekretär Dr. v. Kühnmann darauf hin, daß neben den technischen Gründen auch die Gründe der Sicherheit, die in dem verfehlten Takt angeführt worden seien, in den betreffenden Gegenden eine sehr wichtige Rolle spielen. Sobann bemühte Dr. v. Kühnmann nunmehr über die von der russischen Delegation vorgeschlagenen vier Punkte in der von ihm angeregten Ordnung in die geschäftsmäßige Behandlung einzutreten.

Nachdem sich Troki diesem Vorschlag angeschlossen hatte, wurde die Sitzung beendet und die nächste Sitzung für den 15. Jänner, 11 Uhr vormittags, einberufen.

Wien, 10. Jänner, (KB) Das k. k. Tel.-Korr. Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 15. d.: Heute fanden weitere Besprechungen der österreichisch-ungarisch-deutsch-russischen Kommission zur Regelung der territorialen und politischen Fragen statt. Trotz der vorläufig noch starken Abweichungen in den Auffassungen der beiden verhandelnden Parteien konnte in einigen Punkten eine gewisse Annäherung festgestellt werden.

München, 16. Jänner, (KB) Die "Bayerische Staatszeitung" meldet: Nach einer Verabredung mit der Reichsleitung wird an den Friedensverhandlungen mit Russland auch ein bayerischer Vertreter teilnehmen.

Die Doppelgängerin.

Roman von Erich Tiefen.

56

(Nachdruck verboten.)

So hatte sie ihr Gewissen wieder einmal beruhigt, und es kam ihr kaum mehr in den Sinn, welch "gewagtes Spiel" sie gespielt hatte, da nach immer spielte und bis an ihres Lebens Ende würde spielen müssen. Ein einzelnes Mal machte sie bei Hans-Leopold, wenn auch ihm unverständlich, eine leise Anspielung auf die Vergangenheit.

"Weißt du auch, Liebster, daß es eigentlich ein recht gewagtes Experiment war?" fragte sie.

"Weijo, 'gewagtes Experiment?'" verwunderte er sich.

"Ach, acht Jahre sind doch eine lange Zeit — ein Mädchen von zwölf Jahren verändert sich oft sehr, daß man es später kaum wiedererkennt. Wenn es mir nun so ergangen wäre, Hans-Leopold? Ich bekenne offen, ich hatte ein bisschen Angst vor unserem ersten Wiedersehen."

"Ach, du!" Er hob ihren Kopf zu sich empor und lächelte sie innig. "Wußtest du nicht, daß ich keine schöne Seele habe? Deinen guten, liebenswerten Charakter? Kargum, den edlen Herzen in dir? Der verändert sich nicht. Nichtsdesto minder die durehe Schale. Na, und ich meine, mit der kannst du auch zufrieden sein!"

Und mit schillerndem, junger Därtlichkeit ruhte sein leuchtender Blick auf ihrer herrlichen Gestalt.

Sie erwiderte hell unter diesen bewundernden Blicken: "Ja, das Experiment ist gegückt!" erwiderte sie schmunzelnd. "Du verstehst mich ja jeden Tag, wie sehr du mich liebst —"

Als bayerischer Berater wurde der Staatsminister Graf Podewils bestimmt.

Wien, 16. Jänner, (KB) Amtlich wird verlautbart:

Auf der Hochfläche von Asago wurde ein schwächerer Vorstoß westlich des Col del rosse abgewiesen. Westlich des Brenta siegte der Italiener seine vergeblichen Angriffe erst in den Nachmittagsstunden fort. Am Westhang des Monte Verita stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Linien; jedesmal brach sein Ansturm bereits in unserem Artillerie- und Maschinengewehr unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Fontana fecca wurden feindliche Angriffsversuche im Reime erstickt. An der unteren Pieve vielfach lebhafte Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes,

Bericht des österreichischen Hauptquartiers.

Berlin, 16. Jänner, (KB) — (Wolfsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz: Bei und südlich von Lenz war die Artillerietätigkeit gesteigert. In einzelnen Abschnitten Erkundungsfahrt. Südlich von Ornes wurden Gefangene gemacht. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nach mehrstündigem Feuerwechsel stießen französische Abteilungen nördlich von Bezonvillers vor und drangen vorübergehend in unsere vordeven Gräben ein. Eigene Aufklärungstruppen brachten in den oberen Vogesen Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Mazedonische Front: Im Cernabogen erhöhte Gefechtsaktivität.

Italienische Front: Zwischen Brenta und Pieve vielfach lebhafte Feuerkämpfe, mit besonderer Hestigkeit im Gebiete des Monte Asolo. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur am Monte Fontana fecca wiederholt. Sie wurden abgeteuft. Im Paveschmitti südlich von Montello versteckte sich das englische Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Türkischer Gericht.

Konstantinopol, 15. Jänner, (KB) — (ADM)

Das Hauptquartier teilt mit:

Keine besonderen Ereignisse.

Bericht der feindlichen Generalfäste.

Italienischer Bericht vom 15. Jänner. In der Gegend des Monte Asolo ist der Kampf gestern nachmittags wieder entzündet. Unsere Truppen, wirksam durch Artillerie unterstützt, rückten mit großer Tapferkeit vor, um nördlich der Herberg Lieve bis zum Ausgang des Tessinates ihre Stellungen zu verstetigen. Trotz des erbitterten Widerstandes und der heftigen Reaktion des Feindes konnten wir Vorteile verwirklichen und dem Feinde schwere Verluste beibringen. Wir nahmen 8 Offiziere, darunter einen Oberstleutnant, und 230 Soldaten gefangen. Am Abhange des Monte Sorolo führen befehzte Truppen wirksam eine destruktive Unternehmung aus und drangen bis in die feindlichen Gräben ein. Oestlich von Capoile haben wir

"Und du — ?"

"Ich — ?"

Sie sah ihn an. Und was er in dem Blick dieser glänzenden Augensterne sah, mußte ihn wohl beeindrucken; denn mit einem Satzschlag schloß er das schöne Geschöpf in seine Arme.

Und sie erwiderte seine Liebkosungen aus vollstem Herzen.

Wie Glücklich machte es sie, daß sie sich einmal nicht zu verstehen, nicht auf ihrer Hut zu sein brauchte, daß sie sich ganz, unbeherrschbar, ihrer wahren Empfindung überlassen durfte! —

Und heute war nun der Tag, an dem sie sich dem geliebten Manne vor dem Altar zu eignen geben sollte — fürs ganze Leben, bis daß der Tod einschreite!"

Ihr war, als wäre sie tatsächlich eine Andere geworden mit diesem Tage. Als wäre alles Selbstverständliche, Altbekanntende, das jünger ihrem Weibe so sehr eigen war, von ihr abgesunken, und nur das alte, das in ihr geschrumpft hatte und das nie zum Durchbruch gekommen war, wäre erwacht und trieb mit aller Macht an die Oberfläche.

Und womit hatte sie die kleinen Umschwingen in ihrem ganzen Empfinden, ja in ihrem ganzen Sein, zu verdecken? Sich dem gelebten Manne, der ihr schon seit über vier Jahren, als alles andere auf der Welt, Leidenschaft als Mutter, Leidenschaft als ihr eigenes Glück.

Kein Gedanke daran kam ihr an diesem wichtigsten Tage ihres Lebens, daß sie ihr gelebten Mann durch eine Ehe verloren hätte. Ein rohroter Dünnschleier von Seide Hoffnung umgab sie. Wie im Traum wanderte sie von Zimmer zu Zimmer.

Die alte Frau hatte ungezählte Lausenbe verhüllungen. Und jetzt lag diese ganze Pracht sehr läuber-

durch eine mit bewundernswertem Elan ausgeführte Uebereinstimmungsaktion den Brückenkopf vergrößert, dem wir einige Gräben des Feindes nahmen und der Folge seine weiteren Gegenangriffe blutig wichen. Zwei Offiziere und 43 Soldaten wurden Gefangene gemacht. Zwei Grabenmörser und ein Maschinengewehr wurden erbeutet. Auf dem Feiste Front lebhafte Artillerietätigkeit auf beiden Seiten des Brentatales und Patrouillenangriffen sowie im Monte della Priula, deren Ausgang für uns günstig war. Vier feindliche Flugzeuge wurden von uns abgeschossen, nördlich des Monte Melago, bei Sozo, bei Stagna und auf dem Monte Grappa abgeschossen. Ein fünftes wurde durch unsere Artillerie bei Bellotto, zwei andere Apparate wurden bei Codogno, Osten von Conegliano durch englische Flieger abgeschossen. Am Nachmittag bombardierten Wasserflugzeuge wirksam feindliche Bewegungen an der unteren Piave.

Rußland.

Petersburg, 15. Jänner, (KB) — (Agence) Auf Befehl des Smolny-Institutes wurde gestern nachmittags der zumalische Gefände Diamondi und das Gesamtstaatspersonal verhaftet. Der Grund der Maßnahme ist noch unbekannt. Die Verhaftung ruft der diplomatischen Welt eine beträchtliche Bewegung hervor. Das diplomatische Corps, die neutralen Bevölkerungsbereiche, wurde heute vormittags dringend zu Dogen, Botschafter der Vereinigten Staaten Frank berufen, um über die Haltung angehängts der Verhaftung Diamondi zu beschließen. Man erwartet einen sofortigen Kollektivprotest der fremdländischen Botschafter und Gesandten gegen dieses Mittel auf die Unvergleichlichkeit der Mitglieder des diplomatischen Korps, die inbegriffen, wurde heute vormittags dringend zu Dogen, Botschafter der Vereinigten Staaten Frank berufen, um über die Haltung angehängts der Verhaftung Diamondi zu beschließen. Man erwartet einen sofortigen Kollektivprotest der fremdländischen Botschafter und Gesandten gegen dieses Mittel auf die Unvergleichlichkeit der Mitglieder des diplomatischen Korps.

Amsterdam, 15. Jänner, (KB) Dem "Niederländischen Courant" zufolge meldet "Daily News" aus Petersburg: Wahrscheinlich wird die Mehrheit der Konstituante antibolschewistisch sein und versuchen, die Bolschewiki durch ein anderes Regime zu erlegen, das trachten wird, durch den Druck auf die Alliierten den Frieden zu erlangen. Eine solche Regierung wäre in die Deutschen ein viel ungünstigerer Gegner als Tschetsch. Es wird versucht, Streikundgebungen zugunsten der antibolschewistischen Mehrheit zu veranlassen. Solche gelingen, werden sie die Anarchie zur Folge haben. Die Bolschewiki bereiten sich darauf vor, gegen die Konstituante durch Einberufung eines neuen Kongresses der Sowjet-Opposition zu machen. Es wäre für die Alliierten das einzige richtige gewesen, die russischen Grundsätze für die Friedensverhandlungen anzunehmen.

Amsterdam, 15. Jänner, (KB) "Allgemeines Handelsblatt" erfährt aus London, daß die Bolschewiki beabsichtigen, Freitag an die Konstituante ein Ultimatum zu stellen des Inhaltes, daß Rußland zu einer sozialistischen Republik proklamiert, alles Land und alle Besitz enteignet werden soll. Die Sowjets unterfügen die Regierung.

Amsterdam, 15. Jänner, (KB) Dem "Niederländischen Courant" zufolge erfährt "Daily News" aus Petersburg vom 13. d.: Die Bolschewiki haben alle Beamten des Finanzministeriums, die nicht arbeiten wollten, entlassen und ihnen das Pensionsrecht genommen. Volkskommissär Antonow melbt telegraphisch, daß das Donbass von Kaledins Truppen geplündert und die Kohlenproduktion in den Händen der Bolschewiki ist. Das Getreide wurde für die Versendung nach Norden beschlagnahmt.

London, 15. Jänner, (KB) Das Reuterbüro meldet aus Petersburg: In Kolomna (Gouvernement

lich vor Ihren staunenden Augen ausgebreitet. Ach, wiefern erschien ihr jene Zeit, da sie im verwachsenen Rotkunkel mit ausgebüschtem Seidenband und geflickten Handschuhen einherging, da sie jeden Heller erst dreimal herumdrehte, bis sie sich entschloß, sich eine absolut notwendige Kleidung anzudrehen!

Sie stand sie vor ihrem Brautkleid, einem wahren Wunderwerk von glänzendem Atlas, Schnells und Spangen.

Sie schen betrachtete sie es. Raum wagte sie es, es zu berühren. Es erschien ihr wie ein Heiligstum...

Und langsam, ganz langsam verwandte sich der kühle Glanz ihrer schönen Augen in einen sanften, fruchtbaren Schimmer. Ein weiches, hingebendes Lächeln umspirete ihren stillen Mund...

In diesen Augenblick glück sie bis ins Kleinste der zarten, lieblichen Brüste v. Rauch, die dort unten, im breiten Lande, umhüllt von den Wogen des Adriatischen Meeres, ihren Todes schlaf schlug...

Helles Lachen, rosche Lippenbildung weckten die junge Braut aus ihrer Verunkenheit.

Trudi kam hereingestürzt, gefolgt von Irmgard.

"Bräute, Bräute! Höchste Zeit! In einer Stunde ist der Brauttag da! Vorwärts, vorwärts!"

Surgjan entfalteten die Schwestern das kostbare Gewand — ganz vorsichtig, damit keine Falte den schimmernden Stoff verunrechte, keine Blätter des blühenden Seidenblattes zerreiße. Sie hatten sich von Brüte das Vorrecht ausgedehnt, heute Kammerjunge spielen zu dürfen; sie selbst wollten die junge Braut für die heilige Handlung schmücken.

Die kleine Minna wurde für heute von ihrem Mutter Dienst ausgewählt. Möchte sie zwischen die Koffer packen oder sich anderweitig beschäftigen!

(Fortsetzung folgt.)

Moskau) brach ein Hungerausstand aus. Die Menge entwarfte die Roten Garde. Zwölf Personen wurden getötet und 120 verwundet. Die Maximilanten in Moskau besetzten das Hauptquartier des Verbundes der Semtlosen.

Stockholm, 15. Jänner. (K.B.) Mit dem englischen Botschafter sind auch sechzehn englische Industrielle und Fabrikleiter von Russland abgerückt. Man sieht hierin ein Zeichen, daß die Engländer ihre Industrieleistung in Russland abbauen.

Kopenhagen, 15. Jänner. (K.B.) Eine Blättermeldung aufgabe bestimmt sich Lenin derzeit in einem finnischen Sanatorium, wo er die Kuriere empfängt.

Zur Verhaftung Calliau.

Paris, 15. Jänner. (K.B.) Wie "Petit Journal" schreibt, wurde die Verhaftung Calliau durch aus Amerika stammende Dokumente veranlaßt. Calliau unternahm im Kreisbeginn eine Reise nach Argentinien, die Zwischenfälle hervorriefen, wie später seine Reise nach Städten. In der Angelegenheit Calliau spielt, role in jener Reise, ein der deutschen Regierung überstandenes diplomatisches Schriftstück eine Rolle. Das Blatt führt hinz, daß zur Zeit, als Calliau nach Argentinien reiste, der berüchtigte Augsburg dort weite. Nach der "Petite République" wurde die Entscheidung bezüglich Calliau noch Erhalt eines Telegramms Parisis, das die polnischen Augsburg und Bernstorff ausgetauschten diplomatischen Depeschen in der Übersetzung wiedergegeben habe. Die Depeschen sollen sich auf Verhandlungen Calliau in Verfolg der ihm von der französischen Regierung für Südamerika anvertrauten Mission beziehen.

Inland.

Budapest, 16. Jänner. (K.B.) Seine Majestät hat die Demission des Finanzministers Grafen Hadik angenommen und ihn beauftragt, die Geschäfte bis zur Ernenntung seines Nachfolgers zu führen.

Verschiedene Nachrichten.

Kriegsgefangene als Barbisten der Revolution. Die russischen Blätter kommentieren einheitlich die Erklärung, die Trotski im Rat abgegeben hat. Gorikis "Nowaja Schif", die bis zum Aufstand der Bolschewiki ihre Bewegung unterstützte hatte, bringt diese Erklärung in Felsdruck. Auch andere Zeitungen haben das Unerhörte an ihr hervor. Der "Volkskommunist" für die auswärtigen Angelegenheiten gab nämlich den Beschuß des "Rates des Volkskommunisten" bekannt, daß einem österreichischen Offizier die Erlaubnis gewährt wurde, eine Abteilung von Kriegsgefangenen zu bilden, die sich dem Rate der Volkskommunisten zur Verfügung stellen würde, um „die Idee der russischen Revolution praktisch zu verwirklichen“. Die sozialistische Presse weist mit Entrüstung darauf hin, daß die Bolschewiki, die je länger und je mehr isoliert werden, und neutrale leitende Schichten herbeiholen müssen, wohl weil diese der russischen Sprache nicht kundig sind und die Gesamtlage nicht erfassen können, daß die Bolschewiki sich nun mehr auf ein Detachement feindlicher Kriegsgefangener stützen zu dürfen glauben. Am schärfsten wohl tritt dieser Plan Gorikis "Nowaja Schif" entgegen: „In die Sprache der gewöhnlichen Provinz übertragen“, sagt das Blatt, „hebt es, daß Kriegsgefangene bewaffnet und instruiert würden zum Zweck der Niederkunftung der vielschöpfigen Hydra der Konterrevolution — von Kaledon bis zur ... Konstitution.“ Für die "Nowaja Schif" besteht kein Zweifel, daß kein einziger Sozialist oder Internationalist unter den Kriegsgefangenen, der der russischen Revolution Pietät entgegenbringt, sich in das Detachement werde eureihen lassen. Die "Nowaja Schif" schlägt ihre Ausschüttungen mit einem entschiedenen Protest gegen dieses wahnselige und gefährliche Abenteuer.

Zeitung ohne Interesse. Der Kampf, den das Regiment der Bolschewiki der freien Presse erläuterte, kommt in manigfacher Form zum Ausdruck; in Moskau verlangen die strengen Schleifer noch die Einführung der Präventivsurveillie, die die Autokratie in den letzten Jahren nicht mehr ausübt. Sehr empfindlich für die Presse ist auch die Wirkung des „Dekretes“, das allen Zeitungen verbietet, Interesse aufzunehmen und den offiziellen und offiziären Organen des „Volkskommunisten“ eine privilegierte Stellung verschaffen wollte. Die Bolschewiki nennen das „Verstaatlichung des Einzelgewerbes“, wie sie es übrigens für eine „sozialistische“ Maßnahme ansprechen, wenn das Blatt „Rukhaja Wolja“ einstellt, ihre Druckerei „requisitioniert“ und die gesamten Vorräte an Zeitungs-papier sich kurzfristig für ihre „Pravda“ aneignet. Einige Zeit noch den famosen Dekret erschienen alle Zeitungen doch demonstrativ unter Aufrechterhaltung des Interessenten weiter. Als aber die „rote Garde“ die Blätter mit Gewalt am Erfolgen hinderte, kamen die Redaktionen, die ihre Pflicht der Aufklärung in dieser verantwortlichen Zeit auch unter den denkbaren schändlichsten Verhältnissen bis zuletzt erfüllen wollten, überzeugt, auf die Aufnahme von Annoncen bis auf weitere zu verzichten. Nun aber beginnt die Durchkreuzung des berühmten „Dekretes“ auf eine neue Art und Weise: da das Verbot der Interesse eine sozialistische „sozialistische“ Maßnahme, eine Einnahmeweise aussichtlich für die Organe der Maximilanten bliden sollte, so erklärt der

sozialistische „Dienst“, daß er von nun an alle Interesse — unentgeltlich aufnehmen wird. Dem wohigen Beispiel des „Dienst“ werden wohl auch andere Blätter folgen, — an den Kampf für die Freiheit des gebrauchten Wortes ist man in Russland eben gewöhnt, und auch die Ausführung der stimulierten Verhüllungen der gestützten Römischen Autokratie verstand man hier wirklich zu „abolieren“. Nicht umsonst wiederholen die Bolschewiki dieses Wort in fast allen ihren Kundgebungen und halten ganz Russland für ein Sabotage-land par excellence erklärt!

Wirtschaft.

Es werden Gerichte kostspielig, daß gegen Errichtung eines höheren, die Reisekosten deckenden Vertrages Kriegsgefangene aus Russland die vorzeitige oder rasche Heimkehr ermöglicht werden könnte. Es erscheint dringend notwendig, darauf hinzuweisen, daß diese Gerichte jeder Grundlage entbunden sind, und daß lediglich der Gesundheitszustand und die festgesetzten Bedingungen für die hierfür erforderliche Aufsicht maßgebend sind. Es würde durchaus unerwünscht sein, daß gefundene Kriegsgefangene heimkehren, anstatt daß die ohnehin beschränkte Zahl an Plätzen in den Austauschzügen den Bedürftigen reserviert wird. Personen, welche derartige Gerichte verbreiten, sollten wegen Einleitung der Strafverfolgung dem k. u. k. Kriegsministerium, 10—Rgt., Abteilung, zur Anzeige gebracht werden, damit in Hinsicht analoge Streichführungen und eventuelle Ausbeutungsversuche sicher hindangehalten werden.

Selbstens der Betriebszentrale des Reichsflottenbüro des k. k. Ministeriums des Innern gelangten für das Jahr 1918 die Wochenvormerkale der Offiziellen Kriegsfürsorge und ein Wochentkalender der Offiziellen Ausgabe der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze zur Ausgabe, welche Kalender bei der hervorragenden Offizierslese Warenhaus Altmärkten, Sergiostraße 47) um den Preis von Kr. 3.50 per Stück erhältlich sind. Ferner ist dabei eine reiche Auswahl sonstiger Kriegsfürsorgemittel vorrätig und wird das p. t. Publikum und die k. k. Garnison im Interesse des wohlhabenden Zweckes, dem der Erlös für diese Waren gewidmet ist, erfreut, bei eintretendem Bedarfe sich dieser Betriebsmittel zu bedienen.

Blücherkauf. Um Falle des Einlangens von Fleisch werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4261 an.

An die p. t. Abonnenten und Insassen.

Um die Jahresbilanz bewerkstelligen zu können und Übertragungen zu vermeiden, werden die p. t. Abonnenten und Insassen unseres Blattes höflichst ersucht, alle Rückstände noch im Laufe dieses Monates begleichen zu wollen.

Die Administration.

Kundmachung

Der k. k. künstlerischen Finanzdirektion in Triest vom 1. Jänner 1918, mit welcher die Einzahlungstermine der verschiedenen direkten Steuern und die Folgen der Nichteinhalting derselben nenerdings verlautbart werden.

Die Finanzdirektion erinnert im Grunde des Gesetzes vom 9. März 1870, K.O.B. Nr. 28, daß die nachbenannten Steuergattungen in folgenden Terminen fällig werden:

a) Die Grundsteuer in monatlichen im vorhin erwähnten Raten, und zwar am ersten jeden Monates.

b) Die Hauszölle, sowie die außer Triest bestimmte Hauszölle ebenfalls in monatlichen antisätzlichen Terminen am ersten jeden Monates; in der Stadt Triest und Umgebung jedoch wird die Hauszöllesteuer am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember fällig.

c) die fünfprozentige Steuer von jenen Häusern, welche wegen Bauführung von der Gebäudesteuer befreit sind, in denselben Terminen wie die Hauszöllesteuer fällig, d. i. in Triest samst. Gebet am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember; außer Triest am ersten Monaten vorhinken.

d) Die allgemeine Erwerbsteuer ist für ein Vierteljahr im voraus am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober jedes Jahres zu entrichten, und ebenso ist auch die Erwerbsteuer von den der öffentlichen Bedienstung unterworfenen Unternehmungen in vier gleichen, am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober fälligen Raten der Jahresfeschäftigkeit einzuzahlen.

e) Soseine die Rentensteuer nicht im Wege des Abzuges in der K.O.B. 129 des Gesetzes vom 25. Oktober 1868, K.O.B. Nr. 220, bezeichnete Weise zur Zahlung gelangt, ist dieselbe in zwei gleichen, am 1. Juni und 1. Dezember fälligen Raten zu entrichten.

f) Die Einkommensteuer ist vorbehaltlich der Bestimmungen des K.O.B. 234 des Gesetzes vom 25. Oktober 1868, K.O.B. Nr. 220, bzw. der kaiserlichen

Verordnung vom 8. Juli 1898, K.O.B. Nr. 120, in zwei gleichen, am 1. Juni und 1. Dezember fälligen Raten einzuzahlen. Nach obigen gesetzlichen Bestimmungen sind diejenigen, welche Bezugspunkt in den Paragraphen 167 und 168 des bezogenen Gesetzes verzeichneten Act auszuführen, insofern dieselben nicht ausschließlich veränderliche Bezugspunkte sind, verpflichtet, von denselben die den Empfänger von diesen Einkommen vorgeschriebene Einkommensteuer und Verdoldungssteuer, die ihnen zu diesem Zwecke von den Steuereinheitsbehörden alljährlich bekanntzugeben ist, abzuzahlen. Der Abzug erfolgt in denselben Terminen und in denselben verhältnismäßigen Raten, wie die Auszahlung des Bezuuges.

g) Alle Kriegszuschläge sind gemäß Paragr. 3 der kaiserlichen Verordnung vom 28. August 1916, K.O.B. Nr. 280, zugleich mit der ordentlichen Steuer einzuzahlen.

h) Die Kriegsgewinnsteuer ist gemäß Paragr. 17 der kaiserlichen Verordnung vom 18. April 1916, K.O.B. Nr. 103, jeweils in zwei gleichen Raten einzuzahlen, von denen die erste binnen 30 Tagen nach Zustellung des Zahlungsauftrages, die zweite nach Ablauf von weiteren sechs Monaten fällig ist.

Werden die obengenannten direkten Steuern nicht spätestens 14 Tage nach Ablauf der für jede dieser Steuergattungen anberaumten Einzahlungstermine entricht, so trifft die Verpflichtung zur Zahlung von Verzugssätzen ein, insofern die ordentliche Gebühr an jedem einzelnen Steuer für das ganze Jahr 100 Kronen übersteigt.

Die Verzugssätze sind für je 100 Kronen und für jeden Tag mit 1,3 Heller von dem auf den den obigen Einzahlungsterminen folgenden Tage an bis zur Abstättung der fälligen Schuldigkeit zu berechnen und mit derselben einzuzahlen.

Die Schuldigkeit kann beim betreffenden Steueranteile direkt oder im Wege der k. k. Postsparkasse eingezahlt werden.

Endlich werden die Kontribuenten noch auf folgende Bestimmung des Paragr. 5 des Gesetzes vom 9. März 1870, K.O.B. Nr. 28, aufmerksam gemacht: „Wenn mit Beginn eines neuen Steuerjahrs die Steuer schuldigkeit den einzelnen Steuerpflichtigen für dieses Jahr noch nicht definitiv vorgeschrieben werden konnte, so sind die Steuern nach der Gebühr des unmittelbar vorangegangenen Steuerjahrs auf die Dauer der verfassungsmäßigen Bewilligung infolge zu entrichten, bis die neuen Schuldigkeiten vorgeschrieben sind, in welche dann die geleisteten Einzahlungen eingerechnet werden.“

Triest, am 1. Jänner 1918.

Dr. Oskar Freiherr v. Röber
k. k. Finanz-Landesdirektions-Vizepräsident und Finanzdirektor.

Literarisches.

Der Bildstürmer. Roman von Wilhelm Lehmann. S. Fischer, Verlag, Berlin. Geh. M. 2.50, geb. M. 3.25.

Ein durchaus originales Werk, bei dessen Beurteilung auf das abgeleitete Wort „original“ ganz besonderer Nachdruck zu legen ist. — Mit diesem Roman tritt ein junger, bisher noch unbekannter Schriftsteller vor die deutsche Lesermilie, und man muß mit Genugtuung vermerken, daß es ihm gelungen ist, ein Werk zu schaffen, das sich ohne Zweifel einen großen Leserkreis erarbeitet wird. Das Charakteristische, ja höchst Originelle an diesem Dichter ist seine besondere Vertrautheit mit der Natur, die wir in jeder Zeile seines Romans bestätigt finden, und die von einer Frische und Lebendigkeit ist, wie von sie gegenwärtig, wo die meisten Romane entweder im Stofflichen oder im Psycho-logischen ihr Wichtigste erläutern, nur höchst selten findet. Blume und Tier, Blatt, Wind und Wolke sind ihm Wesen, zu denen er in geschwisterlicher Beziehung steht, und alles ist bei ihm eigentlich mit dem Bauenderle der sich ewig erneuernden Gotteswelt verknüpft. — Ein knapper, in seiner Plastik sehr eindeutiger Stil verleiht noch die eigenartige Wirkung, die vom Grundton dieses Romans ausgeht, und gibt ihm Keimzelle und lebendige Wärme, nicht zu leicht in den erotischen Momenten, deren ungeschminkte Gesundheit ebenso rein und stark ist wie die Natur, die der junge Dichter so reizvoll in das Leben und Treiben seiner Menschen vertritt. S. O. Fangor.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 16.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Horak.

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Landsturmarsr. Dr. Jelländer; in der Moshinschule (Spirali) Landsturmarsr. Dr. Bugolic.

Die Direktion der Marine-Volks- und Bürgerschule sucht eine

Schuldienerin

mit Kenntnis der deutschen Sprache. Erkundigungen beim Gemeindearbeitsvermittlungsamts (Gemeindeamt) von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort & Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimalkreis I Kreis, — Für Anzeigen in der Kontingenztarif wird die doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, ein Lokal für ein Geschäft und ein Backen zu vermieten. Via Galata 196. 89

Schöne Wohnung mit 4 Ziimmern und allen Nebenzimmern ab 1. Februar zu vermieten. Via dei Pini Nr. 2, 2. St., links, Besichtigung zwischen 10 und halb 11 Uhr vorm. oder nach Uebereinkommen. 97

Doppeltes Zimmer mit freiem Eingang, eventuell mit Pianoforte, ohne zu vermieten. Via Lazaric 9 114. 116

Doppeltes Zimmer mit Garten und Zubehör in Veruda zu verkaufen. 102

Anzufragen Via Veruda 24. 102
Holzmodell, zweistufig, 2 Zylinder, 8 P. S., vollkommen durchgeprüft, mit Holzheizung, ist zu verkaufen. Nähre Auskünfte erteilt Herr Vecko, Infanteriekaserne, Kantino. 107

Wanderer-Gelrorad, 8 P. S., 2 Zylinder, vorne und rückwärts, wäre gefedert, in Fahrzustand vorzüglichen Zustand, zu verkaufen. Nähre Auskünfte erteilt Herr Vecko, Infanteriekaserne, Kantino. 108

Zwei Brillenfassungen, ein neuer und ein gebrauchter, abzugeben. Anzufragen auf S. M. Schiff „Babenberg“. 111

Fotostock samt Weste für höheren Unteroffizier (kleine Statut), fast neu, preiswert zu verkaufen. Poder, Horschildmaler auf S. M. S. „Lusina“. 114

Zwei Brillenringe, zu verkaufen oder gegen andere Gegenstände einzutauschen. Tabakkraft Marchesan, Piazza Foto. 119

Der wilde und wild einem Horn wöchentlich die Wasche? Anzufragen bei Hansek, Via Barbacani 6, 1. St. 105

für Italienisch wird für 3 bis 4 Stunden wöchentlich gesucht. Anträge unter „Drm“ an die Administration. 96

Ein Polster, Farbe rothbraun, Höhe circa 70 Zentimeter, hört auf den Namen „Klaus“, ist verlaufen. Im Aufenthaltsraume ist derselbe gegen Belehnung bei der k. u. k. Wirtschaftsabteilung Valdibucco abzugeben. 115

Gebrauchte, neu, nicht mehr verwendete

Handstempelgriffe

aus Holz kaufen in jeder Menge Buchdruckerei Jos. Krmotic, Custozaplatz 1.

Metalle für Kriegszwecke!

Den Einkauf von alten Metallen, wie Kupfer, Messing etc., besorgt die allein von der Metallzentrale berechtigte Firma **Josef Slamich.** 50

Seideneinkaufstelle Henkel

Wien, IX., Alserstraße 46.
Sendet an obige Adresse Seidenabfälle (Flocken), gerupfte Seide, Seidenfäden, **Seidensträhnen**, Schaf- und Baumwollabfälle, zerrissene Kleider aus Seide und Wolle, zerriissene Strümpfe und Strickwaren. — Zahl die höchsten Preise je nach Art und Qualität sofort nach Erhalt der Waren per Postsparkasse. 16

Kino des Roten Kreuzes

Via Zorgia Nr. 24.

Heute neues Programm!

Festlaufende Vorstellungen von 2:30 bis 8:30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Knochen

für die Knochenzentrale „Colla“ werden in Pola, Via Promontore Nr. 16, gekauft.

Hadern!

Sämtliche Sorten Hadern, sowie Seidenabfälle, Tuchabfälle, Wattedecken, alte Säcke etc. werden in Pola, Via Promontore 16, für die Hadernzentrale gekauft.

Der gefertigte Vertreter von einer Franck-Kaffee-Zusatz und Zündholzchen bedient sich allen k. u. k. Pionierbüro der Armee und Marine, soden übrigen Interessenten nutzbar, er Aufträge jeden Montag, Mittwoch, Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags gegenommen.

Anton Sponza, via Lacea 14.

Melkziegen

bereits gedeckt, liefert der Ziegenzucht-Verein in Prag II.

Postfach 121.

Künstlerkarten

in großer Auswahl!

Papierhandlung Jos. Krmotic

Custozaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.

Kriegsanleihe-Versicherung

mit oder ohne ärztliche Voruntersuchung.

Bei der

Bezirksstelle des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfondes

Custozaplatz 45, 1. Stock

kann mittelst Lebensversicherung die VII. Kriegsanleihe gezeichnet werden ohne ärztliche Voruntersuchung bis zu einem Betrage von 5000 Kronen; über 5000 Kronen können gezeichnet werden unter Vorweisung eines militärärztlichen Zeugnisses. — Die Bedingungen sind äußerst günstig: man zahlt ein einziges Mal für je 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren 640-45 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 476-74 Kronen. Wenn der Versicherte im Laufe des ersten Jahres stirbt, werden außer den 1000 Kronen bei einer 10jährigen Versicherung noch 579-73, bei einer 20jährigen Versicherung 452-25 Kronen ausbezahlt. Für eine Versicherung auf 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren werden monatlich 6-80, für die Dauer von 20 Jahren 3-10 Kronen eingezahlt ohne jede weitere Taxe.

Besondere Erleichterungen werden für die Versicherung von Kindern geboten: Für eine Versicherung auf 10 Jahre zahlt man für je 1000 Kronen nur 71 Kronen jährlich, für eine Versicherung auf 20 Jahre nur 26 Kronen jährlich; ein einziges Mal für eine Versicherung auf 10 Jahre 591-32 Kronen, auf 20 Jahre 356-72 Kronen. Im Todesfalle im Laufe des ersten Jahres werden außer den 1000 Kronen Nominale für die Dauer von 10 Jahren 534-56 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 335-95 Kronen bezahlt.